



und die CONDITIO HUMANA

Mensch und Menschenbild im Zeitalter der Digitalisierung

Bertalanffy Lecture & Tagung

Digitalisierung, etwa in Form von beeindruckenden Leistungen von Artificial Intelligence, Machine Learning und Big data, wird täglich in den Medien thematisiert. Nicht nur intellektuelle Leistungen des Menschen oder Verhaltensvorhersagen durch seinen „Datenschatten“, sondern auch „Empathie“ soll von Maschinen (besser) realisiert werden können. Diese Ansprüche sollen im Lichte der philosophischen Anthropologie kritisch hinterfragt werden.

Ort und Zeit

Mi, 18. März 2020,
18:00 – 20:30 Uhr
Sky Lounge,
Oskar-Morgenstern-Platz 1

Do, 19. März 2020,
9:00 – 18:30 Uhr
Campus Univ. Wien,
Alte Kapelle Spitalgasse 2

Veranstalter

Bertalanffy Center for the
Study of Systems Science
(BCSSS), Felix Tretter

in Kooperation mit:

Stadt Wien
MA-7

Universität Wien
Mathematik: Radu Bot,
Informatik: Peter Reichl,
Philosophie: Michael Funk,
Biologie: Wolfram Weckwerth

TU Wien / Informatik:
Julia Neidhardt,
Christopher Frauenberger

Unkostenbeitrag

	Regulär	Studierende
Mittwoch*	16,-	7,-
Mi Abendkasse	20,-	10,-
Donnerstag*	30,-	15,-

*zzgl. Buchungsgebühren

Anmeldung

bitte unter: www.bcsss-homo-digitalis.eventbrite.at

Informationen

www.bcsss.org/homo-digitalis

#homodigitaliswien

DATEN



universität
wien



BCSSS

homo
digi
talis



und die **CONDITIO HUMANA**

Mensch und Menschenbild im Zeitalter der Digitalisierung

Digitalisierung, etwa in Form von beeindruckenden Leistungen von Artificial Intelligence, Machine Learning und Big data, wird täglich in den Medien thematisiert. Nicht nur intellektuelle Leistungen des Menschen oder Verhaltensvorhersagen durch seinen „Datenschatten“, sondern auch „Empathie“ soll von Maschinen (besser) realisiert werden können.

Diese Ansprüche sollen im Lichte der philosophischen Anthropologie kritisch hinterfragt werden.

Mit diesen Befunden tritt ein neues „technomorphes“ Menschenbild in Erscheinung, das auch im digitalen Alltag mit Stress einhergehen kann: Die niedrig dimensionale „Vollkommenheit“ der unvollkommenen Maschine wird mit der Mehrdimensionalität und Komplexität des Menschen, der als Mängelwesen im Sinne des Prometheus-Mythos in seiner Vielfalt „vollkommen“, aber im Einzelnen „unvollkommen“ ist, verglichen. Für eine differenzierte Bewertung müssten allerdings bereits Grundbegriffe wie Intelligenz oder Empathie auf die Psychologie bezogen und genauer definiert werden. So ist Empathie sicher mehr als ein komplexes äußeres Verhaltensmuster, das schon recht gut von Maschinen simuliert werden kann, denn Robotern scheint die für Menschen typische „Authentizität“ (und deren bewusste Verstellung) zu fehlen. Authentizität erfordert nämlich schon beim Lachen und Weinen ein „personales Selbst“, das – wie sogar der Computerexperte Joseph Weizenbaum betonte – mit Individualität einhergeht. Diese ist stark in der Biographie verwurzelt und führt kumulativ über die Lebenserfahrungen zur Ausbildung von Identität und der individuellen Persönlichkeit. Aber selbst, wenn lernende Maschinen eine eigene digitale Biographie aufbauen könnten, sind sie nicht lebende Systeme mit Bewusstsein, Gefühlen und Bedürfnissen. Auch ist, wie Ludwig von Bertalanffy betonte, Spontaneität und Kreativität kein Merkmal von Robotern. Im Weiteren ist im klassischen humanistischen Verständnis der Mensch ein sozial eingebettetes handelndes Wesen, also ein situiertes Subjekt mit besonderem Potenzial zur Einsichtsfähigkeit, Selbst-Reflexion, endogener (spontaner) und schöpferischer Sinn- und Zielsetzung, Entscheidungsfreiheit, und verantwortungsvoller Steuerungsfähigkeit des Handelns.

Es müssen also zur besseren Verdeutlichung des humanistischen Menschenbildes die Grenzen von Mensch und Maschine grundlegend neu ausgelotet werden. Dies ist im Lichte eines „Digitalen Humanismus“ zu untersuchen, den vor allem der Philosoph Julian Nida Rümelin und die Filmwissenschaftlerin Natalie Weidenfeld (München), der Informatiker Johannes Werthner (TU Wien) und die Stadt Wien vorschlagen haben. Diese Fragen werden bei dieser interdisziplinären Tagung zwischen Philosophie, Anthropologie, Psychologie, Neurobiologie, Medizin und Informatik behandelt, die sich an ähnliche Veranstaltungen zum Menschenbild an der Universität Wien anschließt.

THEMA



und die **CONDITIO HUMANA**

Mensch und Menschenbild im Zeitalter der Digitalisierung

Mittwoch 18.3.

Abendvortrag
Bertalanffy-Vorlesung

18:00 Klaus MAINZER
Emeritus of Excellence / TU
München, Carl Friedrich
von Weizsäcker Center /
Universität Tübingen
**Künstliche Intelligenz.
Wann übernehmen die
Maschinen?**

Donnerstag 19.3.

Tagung

9:00 Begrüßung durch
Organisatoren und
Einführung:

Felix TRETTER
BCSSS, Wien
Homo sapiens,
Homo neurobiologicus
und Homo digitalis –
anthropologische
Perspektiven

10:00 Eckhard FRICK
Hochschule für
Philosophie, München
Psychosomatische
Anthropologie angesichts
der Digitalisierung.

11:00 Pause

11:30 Thomas SCHMAUS
Alanus Hochschule;
Alfter/Bonn
Der (un-)berechenbare
Mensch. Philosophische
Bemerkungen zur digitalen
Zukunftsfähigkeit

12:30 Diskussion

13:00 Mittagspause

cont.

14:00 Gerhard GRÜNDER
Zentralinstitut für Seelische
Gesundheit, Mannheim
Homo neurobiologicus und
die digitale Psychiatrie.

15:00 WIENER KREISE:
IMPULSE & DISKURSE

Peter REICHL
Informatik, Uni Wien
Projekt PANDORA -
Philosophische Anthropol-
ogie im Digitalen Wandel

15:30 Pause

16:00 Julia NEIDHARDT/
Hannes WERTHNER
Informatik, TU Wien
Vienna Manifesto
on „Digital Humanism“

Christopher
FRAUENBERGER
Informatik, TU Wien
Mensch-Maschine Interaktion

Michael FUNK Technik-
philosophie, Uni Wien
Authentische Empathie –
die Grenzen der
humanoiden Roboter

17:30 Abschlussdiskussion

18:00 Ende



und die CONDITIO HUMANA

Mensch und Menschenbild im Zeitalter der Digitalisierung

Bertalanffy Center (2020). Human digitalization.
<https://www.bcscs.org/de/category/human-digitalization/>

Anmerkung:

Die Veranstaltung ist eine Fortsetzung ähnlicher Uni-Wien-Tagungen: H. neurobiologus, H. oeconomicus, H. soziobiologus, H. pateins, H. oecologicus; Dokumentationen sind mit diesen Stichworten und „Universität Wien“ im Internet verfügbar.

- Brüntrup, G. (2018): Philosophie des Geistes. Stuttgart: Kohlhammer.
- Frick E. (2015). Psychosomatische Anthropologie. Stuttgart: Kohlhammer.
- Harari N. Y. (2018). Homo deus: Eine Geschichte von Morgen. München: Beck.
- Mainzer, K. (2019). Künstliche Intelligenz – Wann übernehmen die Maschinen? Berlin: Springer.
- Minsky, M. (1990). Mentopolis (orig. 1985), Stuttgart: Klett-Cotta.
- Nassehi, A. (2019). Muster: Theorie der digitalen Gesellschaft. München: Beck.
- Nida-Rümelin, J, Weidenfeld, N. (2018). Digitaler Humanismus. München: Piper.
- Schmaus, Th. (2017). Homo faber fabricatus. Alternativen zur Vermessung des Menschen, in: Oberprantacher, A./Siegelsleitner, A. (Hg.): Mensch sein – Fundament, Imperativ oder Floskel?, Innsbruck: University Press 2017, 321-331.
- Stadt Wien: https://www.ots.at/presseaussendung/OTS_20190926_OTS0058/ludwig-und-hanke-praesentieren-wiens-fahrplan-zur-digitalisierungshauptstadt
- Tretter, F. (2017). Homo Informaticus: Image of Man in Information Society. World Scientific Series in Information Studies. The Future Information Society, 475-505
- Weizenbaum, J. (2001). Computermacht und Gesellschaft. Frankfurt: Suhrkamp.
- Werthner H. et al. (2019). Vienna Manifesto on Digital Humanism. <https://www.informatik.tuwien.ac.at/dighum/index.php>
- Wiener, N. (1952), Mensch und Menschmaschine. Frankfurt a.M.: Alfred Metzner.